

a. Datenbearbeitung, die Verfahrensrechte der betroffenen Personen und die Zusammenarbeit

Art. 363bis (nouveau)

Proposition de la commission

Al. 1 – 3

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Al. 4

....

a., les droits de procédure des personnes concernées

Angenommen – Adopté

Danioth, Berichterstatter: Darf ich beim letzten Mal, wo es um die Aenderung geht, auch die Begründung für die vorangegangenen Aenderungen der Kommission kurz anfügen, damit das auch im Protokoll unseres Rates verankert ist?

Wir wollen zwar keine materielle Aenderung, sondern festhalten, dass der Bundesrat in der Verordnung nicht über die Rechte der betroffenen Personen befinden kann. Die Datenschutzrechte sind Sache des Gesetzes. Der Bundesrat erhält die Kompetenz, die Verfahrensrechte in den einzelnen Phasen festzulegen. Es geht hier um die formellen Rechte in einem Verfahren und nicht um die materiellen Rechtsgrundsätze, an die der Bundesrat auch in der Verordnung gebunden ist. Darum hat die Kommission Wert auf diese Aenderungen gelegt, die übrigens vom Bundesrat akzeptiert wurden.

Ziff. II

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Ch. II

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

Für Annahme des Gesetzentwurfes 28 Stimmen
(Einstimmigkeit)

An den Nationalrat – Au Conseil national

90.049

Auslieferungsvertrag mit den Philippinen

Traité d'extradition avec les Philippines

Botschaft und Beschlussentwurf vom 15. August 1990 (BBI III, 321)
Message et projet d'arrêté du 15 août 1990 (FF III, 305)

Herr **Masoni** unterbreitet im Namen der Kommission für auswärtige Angelegenheiten den folgenden schriftlichen Bericht:

Der Auslieferungsvertrag zwischen der Schweiz und der Republik der Philippinen lehnt sich an den von der Schweiz und Australien am 29. Juli 1988 unterzeichneten Auslieferungsvertrag an, den die eidgenössischen Räte am 14. März 1990 genehmigt haben und dem der zwischen den Philippinen und Australien am 7. März 1988 abgeschlossene Auslieferungsvertrag als Vorlage diente. Dennoch gibt es kleinere Abweichungen in einigen Punkten, namentlich in bezug auf die Auslieferung wegen politischer Vergehen und die Auslieferung Angehöriger des ersuchten Staates.

Das schweizerische Recht schliesst die Auslieferung wegen strafbaren Handlungen, die politischer, militärischer oder steuerlicher Natur sind, aus: Die Natur dieser Handlungen wird ausschliesslich nach unserem Gesetz bestimmt. Der Vertrag ändert nichts Grundsätzliches an dieser Bestimmung. Wird die politische Natur der strafbaren Handlung zugegeben, nimmt das schweizerische Recht diese von der Rechtshilfe und von der Auslieferung aus.

In der Botschaft wird erklärt, warum – entgegen diesem Grundsatz und unserer Tradition – in Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe a des Vertrages die Möglichkeit vorgesehen ist, den Angriff oder den versuchten Angriff auf das Leben eines Staatsoberhauptes oder Regierungschefs oder eines Familienmitgliedes desselben nicht als politisch strafbare Handlung anzusehen. Diese Kann-Vorschrift erlaubt es den Schweizer Behörden, bis hin zum Bundesgericht, die politische Natur der fraglichen Handlung zu bestimmen und zugleich die besonderen Anliegen der philippinischen Behörden zu überprüfen. Die Vertreter der Philippinen sind in den Verhandlungen von den Schweizer Behörden darauf aufmerksam gemacht worden, dass es trotz des für diesen Artikel vorgesehenen Textes im freien Ermessen der Schweizer Behörden bleibt, die Auslieferung mit Rücksicht auf die Grundsätze unseres Bundesrechts zu verweigern. Somit wird die politische, militärische oder steuerliche Natur einer strafbaren Handlung weiterhin ausschliesslich nach dem im ersuchten Staat geltenden Recht bestimmt und hat aufgrund des schweizerischen Rechts und des genannten Vertrages Ausnahmen betreffend die Auslieferung zur Folge.

Eine analoge Situation liegt vor in bezug auf die in Artikel 3 Absatz 2 Buchstabe b des Vertrages als Kann-Vorschrift formulierte Möglichkeit zur Bewilligung der Auslieferung von Angehörigen des ersuchten Staates. Der Wortlaut dieses Artikels ist aber so, dass die Auslieferung verweigert werden kann, wenn die Person, um deren Auslieferung ersucht wird, die Staatsangehörigkeit des ersuchten Staates besitzt. Wir haben formell die Zusicherung erhalten, dass dieser Grundsatz unseres Rechts in den Verhandlungen klar festgehalten worden ist und dass die philippinischen Behörden dessen Anwendung nach diesem Artikel anerkennen. Mit anderen Worten ist die Auslieferung unserer Mitbürger gegen ihren Willen nicht möglich, indem Artikel 7 unseres Rechtshilfegesetzes (IRSG), wonach kein Schweizer Bürger ohne seine schriftliche Zustimmung ausgeliefert werden kann, zur Anwendung kommt.

Da internationale Verträge vom nationalen Recht abweichen, ist es selbstverständlich, dass Vorbehalte, die angebracht werden sollen, klar und ausführlich zu sein haben. Aus diesem Grund, und auch um – wie es früher manchmal der Fall war – eine zu starke Einengung zu vermeiden, wenn es um die Bestimmung einer möglichen Anwendung der Kann-Vorschrift geht, ist hier die Tragweite der zwei Artikel hervorzuheben, die der Schweiz wirklich ihren vollen Ermessensspielraum und die Möglichkeit gewähren wollen, die Rechtshilfe und die Auslieferung zu verweigern.

Eine weitere Zusicherung ist uns in bezug auf einen weiteren Punkt gegeben worden. Artikel 2 Absatz 1 des Vertrages sieht vor: «Auslieferungsfähige strafbare Handlungen im Sinne dieses Vertrages sind solche, die nach dem Recht beider Vertragsparteien mit einer Freiheitsstrafe oder die Freiheit beschränkenden Massnahmen im Höchstmass von mindestens einem (1) Jahr oder mit einer schwereren Strafe bedroht sind.»

Wenn es so ist, dass nach dem Recht beider Staaten die strafbare Handlung unter zwei verschiedenen Bezeichnungen in Betracht gezogen werden kann, scheint es uns auch klar zu sein – man hat uns in diesem Punkt die Zusicherung gegeben –, dass die Bestimmung des objektiven und des subjektiven Tatbestandes im Gesetz beider Staaten die gleiche sein muss. Sind gemäss dem Auslieferungsgesuch und der Beschreibung der Tatbestände die Hauptelemente der strafbaren Handlung nicht die gleichen, kann die Auslieferung nicht bewilligt werden.

Die Bestimmungen des Auslieferungsvertrages sind nicht auf den Fall Marcos anwendbar, auch wenn die Zusammenarbeit, zu der er geführt hat, den Abschluss des Vertrages vorange-
trieben hat.

M. Masoni soumet au nom de la Commission des affaires étrangères le rapport écrit suivant:

Le traité d'extradition entre la Confédération suisse et la République des Philippines reprend comme modèle le traité d'extradition conclu entre la Suisse et l'Australie signé le 29 juillet 1988 – approuvé par les Chambres fédérales le 14 mars 1990 – qui a été à la base de celui passé entre les Philippines et l'Australie le 7 mars 1988.

Toutefois, des dérogations mineures apparaissent sur les points suivants, notamment en ce qui concerne l'extradition pour des infractions à caractère politique et l'extradition des ressortissants de l'Etat requis.

Le droit suisse exclut de l'extradition les infractions à caractère politique, militaire ou fiscal: ce caractère se détermine exclusivement d'après notre droit. Le traité ne modifie pas substantiellement cette conception. Si le caractère politique de l'infraction est admis, le droit suisse excepte l'infraction de l'entraide et de l'extradition.

Le message du Conseil fédéral explique pour quelle raison, contrairement à ce principe et à notre tradition, la convention prévoit à son article 3, alinéa premier, lettre a, la possibilité de ne pas reconnaître le caractère politique d'une infraction commise contre la vie d'un chef d'Etat ou de gouvernement ou celle d'un membre de sa famille. Cette clause potestative permet toutefois aux autorités suisses de déterminer, jusqu'au Tribunal fédéral, le caractère politique de l'acte en question, tout en examinant les raisons particulières invoquées par les autorités philippines. Les représentants des Philippines, dans les pourparlers, ont été rendus attentifs par les autorités suisses que, malgré le texte prévu à cet article, il est laissé à la libre appréciation des autorités suisses de refuser l'extradition dans le respect des principes de notre loi nationale. Ainsi, le caractère politique, militaire ou fiscal de l'infraction commise continue à être déterminé exclusivement d'après le droit en vigueur dans l'Etat requis et constitue en vertu du droit suisse et dudit traité des exceptions à l'extradition.

Une situation analogue subsiste en ce qui concerne la possibilité prévue sous la forme potestative à l'article 3, alinéa 2, lettre b du traité, de concéder l'extradition de ressortissants de l'Etat requis. Selon notre droit, un ressortissant suisse ne peut être extradé contre son gré. L'article du traité, en effet, est formulé dans le sens que l'extradition peut être refusée si la personne faisant l'objet de la demande d'extradition est ressortissante de l'Etat requis. Nous avons eu l'assurance formelle que ce principe de notre droit a été clairement réservé dans les pourparlers et que les autorités philippines en reconnaissent l'application d'après cette disposition. En d'autres termes, l'extradition de nos concitoyens ne pourra pas se faire contre leur volonté, en application de l'article 7 de notre loi fédérale (EIMP), selon lequel aucun citoyen suisse ne peut être extradé sans son consentement écrit.

Etant donné que les traités internationaux dérogent au droit national, il est évident que, lorsqu'on veut y introduire des réserves, il faut que celles-ci soient claires et explicites. Pour cette raison et aussi pour éviter d'être trop liés lorsqu'il s'agit de déterminer l'application éventuelle de la clause potestative, comme ce fut le cas parfois dans le passé, nous tenons à préciser ici la portée des deux articles qui veulent vraiment réserver à la Suisse toute liberté d'appréciation ainsi que la possibilité de refuser l'entraide et l'extradition.

Une autre assurance nous a été donnée en ce qui concerne un autre point important. L'article 2, alinéa premier, du traité prévoit que: «Donnent lieu à extradition, conformément au présent traité, les infractions frappées, aux termes du droit des deux Etats contractants, d'une peine ou d'une mesure privative de liberté d'un maximum d'au moins un (1) an ou d'une peine plus sévère». S'il est vrai que les deux droits nationaux peuvent considérer l'infraction sous deux dénominations différentes, il nous apparaît évident – et on nous a rassurés sur ce point – que la détermination objective et subjective de l'acte délictueux dans les deux droits doit être la même. Si, d'après la demande d'extradition et la description des faits qu'elle indique, les éléments constitutifs de l'acte délictueux ne sont pas les mêmes, il n'y aura pas lieu à une extradition.

Les dispositions du traité d'extradition ne sont pas applicables à l'affaire Marcos, même si la coopération que celle-ci a engendrée a accéléré la conclusion du traité.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt Ihnen einstimmig, dem Bundesbeschluss betreffend den Auslieferungsvertrag zwischen der Schweiz und der Republik der Philippinen zuzustimmen.

Proposition de la commission

La commission vous propose à l'unanimité d'approuver l'arrêté fédéral concernant le traité d'extradition conclu avec la République des Philippines.

Masoni, Berichterstatter: Ich habe dem schriftlichen Bericht nichts beizufügen. Die Kommission beantragt Abstimmung *in globo* über den Abschluss des Vertrages.

Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen

Le conseil décide sans opposition d'entrer en matière

Gesamtberatung – Traitement global du projet

Titel und Ingress, Art. 1, 2

Titre et préambule, art. 1, 2

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

Für Annahme des Beschlusentwurfes

30 Stimmen
(Einstimmigkeit)

An den Nationalrat – Au Conseil national

90.016

Entlastung der Exportrisikogarantie Garantie contre les risques à l'exportation. Mesures d'allègement

Siehe Seite 314 hiervor – Voir page 314 ci-devant

Beschluss des Nationalrates vom 19. September 1990

Décision du Conseil national du 19 septembre 1990

Differenzen – Divergences

Art. 1 – 3

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Schönenberger, Berichterstatter: Der Bundesbeschluss über Massnahmen zur Entlastung der Exportrisikogarantie steht im Differenzbereinungsverfahren. Am 7. Juni 1990 haben wir den genannten Bundesbeschluss behandelt und dabei beschlossen, die Währungsverluste der ERG zwischen dem 1. Juli 1973 und dem 1. April 1985 zu Lasten des Bundes zu übernehmen. Damit gingen wir über den bundesrätlichen Antrag hinaus, der darauf ausgerichtet war, der Exportrisikogarantie die Zinsen auf Vorschüssen auf den Verlusten, welche der ERG aus Entschädigung für die Deckung von Währungsrisiken sowie aus den entsprechenden Zinskosten entstanden sind, zu übernehmen.

Der Nationalrat hat sich unserem Beschluss nicht angeschlossen und am 19. September 1990 dem ursprünglichen bundesrätlichen Entwurf ohne Änderung zugestimmt. Der Kommissionssprecher des Nationalrates hat in der Debatte erklärt, mit der Deckung der Währungsverluste habe das Parlament sei-

Auslieferungsvertrag mit den Philippinen

Traité d'extradition avec les Philippines

| | |
|---------------------|--|
| In | Amtliches Bulletin der Bundesversammlung |
| Dans | Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale |
| In | Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale |
| Jahr | 1990 |
| Année | |
| Anno | |
| Band | V |
| Volume | |
| Volume | |
| Session | Wintersession |
| Session | Session d'hiver |
| Sessione | Sessione invernale |
| Rat | Ständerat |
| Conseil | Conseil des Etats |
| Consiglio | Consiglio degli Stati |
| Sitzung | 02 |
| Séance | |
| Seduta | |
| Geschäftsnummer | 90.049 |
| Numéro d'objet | |
| Numero dell'oggetto | |
| Datum | 27.11.1990 - 08:00 |
| Date | |
| Data | |
| Seite | 881-882 |
| Page | |
| Pagina | |
| Ref. No | 20 019 479 |

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.